

Forschungen zur Geschichte der Juden, Reihe A: Abhandlungen

Band 6:

JOHANNES HEIL

**Kompilation oder Konstruktion? Die Juden in den Pauluskomentaren des 9.
Jahrhunderts**

XIV und 492 S. | 1998 | ISBN: 3-7752-5615-6

Das neunte Jahrhundert gilt vielfach als »Goldenes Zeitalter« der Juden in Europa, gestört nur durch Außenseiterstimmen wie Agobard oder Amolo von Lyon. Die Arbeit, die ein Stück problemgeladener Geistesgeschichte aus den Bedingungen ihrer eigenen Zeit erfassen will, zieht zur Erfassung der Attitüden von Theologen der »karolingischen Renaissance« ein möglichst breites Quellencorpus, die Kommentare zum Corpus Paulinum, heran. Betrachtet werden elf teilweise nur handschriftlich überlieferte Vollkommentare bzw. Homiliarausschnitte von acht Autoren eigenen Formats und unterschiedlicher Wirkhorizonte: Ps.-Beda, Smaragd von Saint-Mihiel, Alkuin von Tours, Claudius von Turin, Hrabanus Maurus, Haimo von Auxerre, Florus von Lyon und Sedulius Scotus.

Nach einer Skizze zur topographisch-demographischen Verbreitung von Juden im karolingischen Europa wird der Gehalt der Aussagen zu Juden in der Exegese der Zeit vorgestellt, der Stoff dabei nach Themengruppen gegliedert. Dazu zählen Deutungen zu Juden in Geschichte und Heilsgeschichte, »Gesetz« und Rechtfertigung, »Feindschaft« der Juden, Anmerkungen zur Prädestinationsdebatte, Juden im Endzeitdenken; ein eigenes Kapitel gilt dem zentralen Kapitel Röm. 11, bei dessen Deutung auffallend abweichende Ergebnisse zu verzeichnen sind. Obwohl die Autoren an Orten wirkten, in deren Umgegend keine oder nur geringe jüdische Präsenz nachzuweisen ist, wurden Juden und Judentum mit dem zweiten Viertel des neunten Jahrhunderts zu einem immer beherrschenderen Thema der Kommentare. Ein Versuch zur Klärung dieser Entwicklung und der Funktion der Juden in der karolingischen Theologie rührt an die Frage nach ihren konstruktiven Grundlagen.

Die Feinanalyse zentraler Kommentarstellen kann darlegen, daß die Kompilatoren eigene theologische Konzepte mitbrachten, die sie mittels wörtlicher Väterzitate, deren Verknüpfungen und gezielter Auslassungen abbildeten. Danach wird das Interesse für das Thema Juden in der karolingischen Theologie als Ausdruck immanent-christlicher, pastoraler Bedürfnisse verstanden, die sich eingängiger Negativzeichnungen der Juden bedienten, ohne sich für die Juden der eigenen Gegenwart eigentlich zu interessieren.

Rezensionen:

- Aevum 74, 2000, Nr. 2, S. 605–606 (Gian Luca POTESTÀ)
- ASCHKENAS 10, 2000, S. 525–538 (Friedrich LOTTER, »Zur Stellung der Juden im Frankenreich der Merowinger und Karolinger: Zu Veröffentlichungen der letzten Jahre«)

- Bulletin d'Information de la Mission Historique Française en Allemagne 301–303 (Laurence BUCHHOLZER)
- Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 58, 2002, S. 289 (W. H.)
- Francia 27/1, 2000, S. 307–309 (John J. CONTRENI)
- Freiburger Rundbrief N.F. 3, 2002, S. 215–217 (Rainer KAMPLING)
- The Jewish Quarterly Review 90, 1999, S. 220–222 (Christopher OCKER)
- Revue d'Histoire Ecclésiastique 95, 2000, S. 715–716 (Pierre-Maurice BOGAERT)